

P 1915.3228

Bausteine zum Graltempel. (15)

Wahrheit und Licht

von

E. Herre.



Höhere Alchemie



Zwei Abhandlungen
für die Schüler des Gral-Ordens



Schmiedeberg (Bez. Halle a. S.) und Leipzig.

— Verlag von J. E. Baumann. —

1915

Preis: 25 Pfennige.



Wahrheit und Licht

von

L. H e r r e.



Höhere Alchemie



Zwei Abhandlungen
für die Schüler des Gral-Ordens



Schmiedeberg (Bez. Halle a. S.) und Leipzig.

— Verlag von F. E. Baumann. —

— Wahrheit und Licht.*) —

Eine natürliche Ergänzung zu dem in „Einige Lehren der Meister“ behandelten Thema bildet der hier folgende Vergleich zwischen dem „Licht“, als der physischen Sinnesempfindung, und der „Wahrheit“, als der Nahrung der Seele des intelligenten Menschen.

In der That werden, in einem rein intellektuellen Sinne, die beiden Worte oft als Synonyme gebraucht. Je weiter wir in den Gegenstand eindringen und die charakteristischen Merkmale beider in ihren Wirkungen auf das menschliche Bewußtsein zu erforschen und zu analysieren suchen, je deutlicher scheinen sie eine solche Anwendung zu rechtfertigen.

Ein Beispiel möge dies erläutern. Nimm eine gewöhnliche Kerze in einen dunkeln und unbekannten Raum. Dann zünde sie an und studiere das sich deinem Auge Darbietende. Du wirst beobachten, daß, wie schwach auch das Licht sich ausbreiten mag, du dennoch in der Lage bist, eine oberflächliche Wahrnehmung jener Gegenstände zu machen, die dir am nächsten sind. Sie mögen vielleicht so verschwommen sein, daß du über ihre genaue Form oder Natur im Ungewissen bist. Du bist jedoch befriedigt

*) Freie Uebertragung aus dem „Great Work“ von T. K.

darüber, daß gewisse Gegenstände da sind, welche gesehen werden können, vorausgesetzt, daß genügendes Licht beschafft worden ist, um die Dunkelheit zu zerstreuen.

Du bestimmst jetzt, daß du „mehr Licht“ haben mußt. Du bringst eine Oellampe herein und zündest sie an. — Laß uns annehmen, sie leuchte fünfmal stärker als deine Kerze. Du hast dann die kombinierte Lichtkraft von der Kerze und der Lampe, welche eine Vereinigung von sechs Kerzenstärken vorstellt.

Bei der sich ergebenden Leuchtkraft beider Lichter bist du fähig, in deiner Nähe eine Anzahl von Gegenständen klar zu unterscheiden, welche sonst außer dem Bereiche deiner Wahrnehmung wären. Du bist auch in der Lage, andere in der Entfernung zu entdecken, deren Formen noch zu undeutlich sind, um mit Gewißheit bestimmt zu werden.

Du mußt „mehr Licht“ haben. Eine Gaslampe ist innerhalb deines Bereichs. Du zündest sie auch an. Laß uns annehmen, sie füge zu dem schon im Raume vorhandenen Lichte noch zwanzig Kerzenstärken hinzu. Du hast jetzt eine Vereinigung von sechs und zwanzig Kerzenstärken, mit welchen du deinem Gesichtssinn nachhilfst.

Du bemerkst, daß du jetzt in der Lage bist, deutlich alle Gegenstände zu sehen, die vorher verschleiert und im Schatten lagen. Weit von ihnen weg jedoch, in den entlegenen Ecken des umfangreichen Raumes, gibt es noch andere Gegenstände, die du unfähig bist, mit Gewißheit zu unterscheiden. Der Raum selbst ist in der That viel größer als du angenommen hattest und enthält viele wichtige Gegenstände, deren Gegenwart dir gänzlich unbekannt war, als du eintratest.

Dein Interesse ist nun vollkommen erwacht. Aber du mußt „mehr Licht“ haben, wenn du die volle Ausdehnung

des Raumes bestimmen willst und die genaue Natur dessen, was er enthält. Ein elektrisches Licht ist zu deiner Verfügung. Du drehst es an. Es fügt tausend Kerzenstärken von Licht jenem schon im Raum vorhandenen zu. Du hast nun eine Vereinigung von 1026 Kerzenstärken Licht, mit welchen du deinem Gesichtssinn nachhilfst. Augenblicklich scheint alle Dunkelheit und Ungewißheit geschwunden zu sein, und du siehst mit verhältnismäßiger Deutlichkeit alle in die Augen fallenden Gegenstände im Raume. Du prüfst sie kritisch und überzeugst dich von ihrer Natur, Qualität, Farbe, von ihrem Wert und Zweck.

Aber inmitten dieser Betrachtung und interessanten Wahrnehmung geht die Sonne langsam auf und fügt ihr majestätisches und erhabenes Licht dem schon im Raume vorhandenen Lichte zu. Langsam aber sicher kommt zu deinem Bewußtsein die Tatsache einer bemerkenswerten Veränderung. Eine vollständige Verwandlung hat in den Farben stattgefunden, welche vorher deutlich sichtbar waren. Die verschiedenen Gegenstände haben vermehrte Tinten und zartere Schattierungen angenommen.

Die Schönheit und der Reichtum der Farben sind vielfach verstärkt worden.

Bei dieser Flut kombinierten Lichtes befindest du dich in der Lage, mit scheinbarer Gewißheit zu sagen, daß du nun die Dinge siehst, wie sie sind. Du wirst annehmen, daß irgend ein stärkeres Licht nur deinen Gesichtssinn blenden und dein Sehvermögen verdunkeln würde, weil deine Empfindung für das Licht durch die Widerstandskraft der physischen Sehnerven begrenzt ist.

Nun bemerkst du, daß du in einem großen und schönen Raume allein bist. — Seine Einrichtungsgegenstände sind von seltener und ausgesuchter Arbeit. Seine Wände sind

behangen mit den Gemälden der größten Meister, und die Ausstattung besteht aus Werken von seltener Kunst und blendender Schönheit. Du stehst in stummer Bewunderung und Beschauung. Das Wahrnehmungsvermögen ist deinen entzückten Sinnen vollkommen erschlossen. Es scheint unmöglich, ihm etwas hinzuzufügen oder wegzunehmen, ohne seine vollkommene Symmetrie zu stören.

Doch dabei bleibt es nicht, denn inmitten deiner Betrachtung kommt dir aus einer unbekannten Quelle plötzlich eine Flut vermehrten Lichts. — Ein Licht, welches deiner Seele fremd zu sein scheint. Dein Gedächtnis, das sich irdischer Dinge erinnert, kennt nichts dergleichen. Du verstehst seine Bedeutung. In deinem Leben bemerkst du nun zum ersten Male, daß deine geistigen Augen geöffnet sind. Wiederum überblickst du den glänzenden Palast. Ein scheinbar magischer Wechsel hat stattgefunden. Zu deinem Ergötzen bemerkst du, daß du nicht mehr allein bist. Ueberall um dich herum sind Männer, Frauen und Kinder von unnachahmlicher Grazie und unerreichter Lieblichkeit. Die Blumen und die Kleider, welche sie tragen, übersteigen weit alles das, was das sterbliche Auge zu sehen gewohnt ist. Sie widerspiegeln die zarten Farben der Welt um uns herum und noch weit mehr als das, was uns physisch bekannt ist.

So vollständig ist dein Bewußtsein von dieser glänzenden Wahrnehmung des geistigen Lebens, des Lichtes und der Lieblichkeit erfüllt, daß du mit der Zeit die Unter-Welt der gröberen physischen Dinge vergisst. Aber deine Intelligenz schläft nicht. Deine mentalen Fähigkeiten und Kräfte sind wach und tätig. Instinktiv stellst du dir selbst die Frage: „Wenn das wahr ist, was ich jetzt sehe, kann es dann nicht noch wundervollere, glorreichere und

erhabenere Wahrheiten in jenen unendlichen Reichen der Natur geben, welche über und außerhalb des Bereichs meiner gegenwärtigen Erkenntnis liegen?"

Zuletzt ist in dir die große und erhabene Wahrheit aufgedämmert, daß du vielen Begrenzungen unterliegst. Keine Erkenntnis hat je das menschliche Bewußtsein mehr beeindruckt als diese; denn sie bedeutet die Geburt der wahren Demut, welche der Anfang der Weisheit ist.

Laß uns nun zurückgehen und einen Vergleich ziehen.

Eine erste Wahrheit also, scheinbar unbedeutend oder unwichtig, gibt dem intelligenten Menschen einen klaren Einblick in solche Zustände, welche in nächster Beziehung zu ihm stehen. Das Licht einer andern Wahrheit, welche denselben Gegenstand betrifft, ihr hinzugefügt, löscht die erste Wahrheit nicht aus, annulliert oder zerstört sie nicht, noch hebt sie sie auf oder steht in Widerspruch mit ihr. Dem Beobachter scheint ihr Wert und ihre Wichtigkeit nur vervielfältigt zu sein.

Nun beginnt er nachzudenken. Aus diesem Nachdenken zieht er Schlüsse. Trübe sieht er die Umrisse anderer Wahrheiten oder scheinbarer Wahrheiten. Ihn verlangt jedoch, sie deutlicher zu sehen, und er sucht sie mit größerer Gewißheit zu erkennen. Zug für Zug kommen sie nun in das Bereich seines intellektuellen Wahrnehmungsvermögens. Zug für Zug fügen sie sich seinem sich vermehrenden Schatz der Erkenntnis ein. Sein sich vermehrendes Licht erleuchtet seine Umgebung. Der Wert der Wahrheit wird erkannt.

Zuletzt gelangt er dazu, sich selbst im vollen Lichte in Bezug auf die physischen Zustände der Erde zu erkennen. Er hat die Grenzen der „physischen Wissenschaft“ erreicht.

Seine Intelligenz überschätzend sagt er jetzt: „Nun sehe

ich die Welt in ihrem wahren Lichte. Ich bin nur ein physisches Wesen. Nur dieses, weiter nichts. Ich mache nur meine eigene kleine Runde und spiele meine eigene Rolle in einer Welt rein physischer Zustände, wie etwa die Biene und die Ameise. Ist die Runde vollendet und das Spiel zu Ende, so ist mein Leben vergangen. Allem Leben ist die Natur feindlich gesinnt, und ich bin nur eines von ihren zahllosen Millionen von Opfern."

Dann ereignet sich jenes Oeffnen des geistigen Wahrnehmungsvermögens. Mit ihm kommt auch eine höhere Erleuchtung aus der feineren Welt der geistigen Wahrheit. In einem Augenblick ist die Dunkelheit des physischen Materialismus für immer aus seinem Leben verbannt. Er weiß: Der physische Tod ist das Ende nicht. Es ist nur eine zweite Geburt. Es ist ein neuer Torweg, der der individuellen Intelligenz die scheinbar unendlichen Möglichkeiten anderer und höherer Ziele des Seins öffnet. Diese neue und wundervolle Wahrheit eines andern Lebens wirft ihren Glanz auf alle Erfahrungen der Vergangenheit, soweit sie in unserer Erinnerung sind. Sie gibt dem individuellen Dasein einen neuen Antrieb und eine neue Begeisterung. Hier, im höheren Bereiche der geistigen Wahrheit, erkennt und schätzt er die lebendige Tatsache, daß „seinem Sein und Erkennen in dieser Welt Grenzen gesetzt sind." Und wiederum ist hier der Anfang der Weisheit.

Eine Betrachtung des vorstehenden Vergleichs wird dem nachdenkenden Schüler eine Anzahl interessanter und bedeutsamer Tatsachen erschließen. — Unter diesen scheinen die folgenden von besonderem Werte zu sein:

*

*

*

1) Die Gegenwart des einen Lichtes löscht ein anderes Licht nicht aus. Es steigert seine Leuchtkraft und Wirkung.

In ähnlicher Weise löscht eine Wahrheit eine andere nicht aus, noch kommt sie in irgend einer Weise mit ihr in Konflikt. Sie fügt ihr nur ihre Stärke und ihren Wert hinzu.

2) Je größer die Kerzenstärke des Lichts, je bestimmter und deutlicher erkennt der physische Wahrnehmungssinn, bis die Grenze der Leistungsfähigkeit des physischen Organes erreicht ist.

Ebenso ist es auch wahr, daß, je größer die Zahl der in Zusammenhang gebrachten und uns zu Gebote stehenden Wahrheiten ist, wir in der Lage sind, umso bestimmter und deutlicher die zu betrachtenden Gegenstände innerhalb der Grenzen unserer Verstandeskräfte zu unterscheiden.

3) Das Licht vertreibt die Dunkelheit. So vertreibt auch die Wahrheit die Unwissenheit (welche intellektuelle Dunkelheit ist).

4) Für das Gedeihen aller physischen Organismen ist das Licht eine fundamentale Notwendigkeit.

So ist auch die Wahrheit das belebende Prinzip und als solches zugleich die Grundlage aller lebensschaffenden geistigen Entwicklung und allen Seelenwachstums.

5. Je größer die Kerzenstärke des Lichts, desto vollkommener unterscheiden wir die wahren Farben der physischen Dinge.

In ähnlicher Weise, je größer der Umfang der uns zu Gebote stehenden Wahrheit, desto deutlicher unterscheiden wir die zarten Schattierungen jenes Prinzips, welches alles Leben färbt.

* * *

Alle, die Geduld und Mut genug besitzen, diese Analogie

nach allen Seiten hin zu erweitern, werden nicht verfehlen, auch zu einem klaren und bestimmten Verständnis des vorhergehenden Aufsatzes „Ueber einige Lehren der Meister“ zu gelangen.

Seine Absicht ist fraglos die, die Beziehungen wiederherzustellen, welche bloßen Dogmen und Glaubenssätzen zu tatsächlicher Erkenntnis verhelfen, und den Wert und die Wichtigkeit einer jeden mit Bezug auf das Individuum festzustellen.

Diejenigen, welche nur glauben, wissen in der Regel das wenigste, und scheinen auch den geringsten Wunsch nach Wissen zu haben.

Es gibt dafür einen guten und haltbaren Grund. Meinungen und Glauben kommen leicht zu uns. Wirkliche Erkenntnis kommt uns nur als das Resultat mühevoller persönlicher Anstrengungen, und der Erwerb einer Erkenntnis, welche eine persönliche Darstellung und Verwirklichung derselben bedeutet, erfordert Arbeit. Arbeit erfordert es auch, über seinen falschen Glauben die Oberhand zu gewinnen und ihn in wirkliche Erkenntnis umzuwandeln.

In der That ist nichts im Leben uns dienlicher als die persönliche Erkenntnis, und nichts ist wichtiger, als nach der Vermehrung solcher Erkenntnis zu streben.

Aber es gibt auch Hindernisse auf dem Pfade zur Erkenntnis. Das sind: unser Stolz und unser Ehrgeiz, von denen wir alle nicht frei sind. Möchten wir es vermeiden uns hervorzudrängen und durch das Hervordrängen unserer Persönlichkeit andere zu überschatten, zu verdunkeln oder zu verkleinern zu suchen. Wollen wir solche Fehler vermeiden, dann müssen wir stets das unveränderliche, sich nicht widersprechende Gesetz der Wahrheit uns vor Augen halten.

Es wird aber angenommen, daß der Leser unserer Abhandlungen ein Sucher nach der Wahrheit, frei von Feindseligkeit, Vorurteil und Uberglaube sein, wie andererseits der Lehrer bemüht sein wird, jeden Dogmatismus, jede unfruchtbare Spekulation und jedes Vorurteil in seinen Lehren zu vermeiden, und sich auf solche Dinge zu beschränken, welche im Bereiche seiner eigenen persönlichen Erkenntnis, im Bereiche bewiesener Tatsachen der Wissenschaft und der von der Natur bestätigten Wahrheiten liegen.



— § Höhere Alchemie. § —

Unter Alchemie versteht man bekanntlich die Kunst, unedle Metalle in edle zu verwandeln. Die Weisen des Altertums haben sich viel mit dieser Kunst beschäftigt, ohne indessen zu einem über allen Zweifeln erhabenen Resultate gekommen zu sein. — In der Neuzeit, wo es gelungen ist, künstliche Diamanten zu erzeugen, ist man der Lösung des Problems erheblich näher gerückt. Man glaubt beweisen zu können, daß alle irdischen Stoffe aus den gleichen Grundelementen bestehen, und daß nur ihre verschiedene Zusammensetzung und die verschiedene Dichtigkeit ihrer Atome die Unterschiede in denselben ausmachen. — Ist dem so, dann kann man jeden beliebigen Stoff, also auch Gold, auf künstlichem Wege herstellen.

Neben der niederen Alchemie, welche hauptsächlich in dem Suchen nach dem „Universal“ und dem „Stein der Weisen“, welche die Umwandlung unedler Metalle in edle bewerkstelligen sollten, bestand, besaßen die Adepten aber auch eine „höhere Alchemie“, welche das Auffinden der letzten Ursache, aus der alles entstanden ist, zum Zwecke hat.

In dem Buche „Der vollkommene Weg“ von A. Knigsford und E. Maitland finden wir diese höhere Alchemie in folgender Weise skizziert.

1) Alle Dinge im Himmel und auf Erden sind von Gott, das Unsichtbare sowohl als das Sichtbare.

2) So wie das Unsichtbare beschaffen ist, ist auch das Sichtbare, denn es gibt keine unübersteigbare Grenze zwischen Geist und Materie.

3) Materie ist Geist, der durch die Kraft des Wortes Gottes äußerlich erkennbar geworden ist.

4) Und wenn Gott durch die Macht der Liebe alle Dinge wieder in sich aufnehmen wird, dann wird das Materielle im Geistigen aufgelöst werden, und es wird ein neuer Himmel und eine neue Erde sein.

5) Der Stoff wird nicht zerstört werden, denn er kam von Gott, und ist von Gott, unvernichtbar und ewig.

6) Er wird wieder eingezogen und in das wahre Selbst verwandelt werden.

7) Er wird das Verwesliche abstreifen und unverweslich bleiben.

8) Er wird das Sterbliche abstreifen und unsterblich bleiben.

9) Nichts, das der göttlichen Substanz angehört, wird verloren gehen.

10) Es war ein materielles Ganzes und wird ein geistiges Ganzes sein.

11) Denn es gibt nichts, das sich der Gegenwart Gottes entziehen kann.

12) Darin besteht die Auferstehung der Toten und die Verklärung des Körpers.

13) Denn der Körper, welcher Materie ist, ist nichts

anderes als eine Offenbarung des Geistes, und das Wort Gottes wird ihn in sein inneres Wesen verwandeln.

14) Der Wille Gottes ist der alchemische Schmelztiegel, und das Unreine, welches hineingeworfen wird, ist die Materie.

15) Und das unreine Metall wird reines Gold werden, siebenmal geläutert, ja sogar vollkommener Geist.

16) Denn es ist nicht eine neue Substanz, sondern seine alchemische Polarität ändert sich und er wird bekehrt. (Materie ist der Gegenpol von Geist, beide sind wesenseins.)

17) Aber wenn es nicht schon in seiner wahren Natur Gold wäre, so könnte es nicht dahin gebracht werden, sich als Gold zu erweisen.

18) Und wenn das Wesen der Materie nicht Geist wäre, so könnte diese nicht wieder Geist werden.

19) Um Gold zu machen, muß der Alchemist Gold haben.

20) Aber er erkennt dasjenige für Gold, was andere für wertlos halten.

21) Versenke deinen Willen in Gottes Willen, und du wirst Gott werden.

22) Denn du bist Gott, sobald dein Wille der Wille Gottes geworden ist.

23) Dies ist das große Geheimnis und das Mysterium der Erlösung. Möge diese Art von Alchemie von vielen betrieben werden. Nicht Berge von Gold, wohl aber die Liebe, im Bunde mit der Weisheit, wird den Einzelnen und die Welt erlösen.



Glaube — Liebe — Hoffnung.

Von Paul Rieckhoff, Hamburg.

Hör', es soll dein Glaube sein
Fester noch als Erz und Stein,
Größer wie der Sternen Bahn,
Tiefer wie der Ozean,
Ohne Trug und falschen Schein.
Also soll dein Glaube sein.

Und es soll die Liebe sein
Wie die Lilie so rein,
Selbstlos wie der Mutter Treu,
Alles duldend, täglich neu,
Heller wie der Sonnenschein.
Also soll die Liebe sein.

Dann wird auch die Hoffnung sein
Fröhlich, wie ein Kind im Mai'n,
Ungetrübt, bestimmt und klar,
Zuversichtlich, echt und wahr,
Trostvoll für das Herze dein.
Also soll die Hoffnung sein.



Druck von J. E. Baumann, Schmiedeberg (Bez. Halle a. S.)

Brüderschaft „Zum heiligen Gral.“

Die unter dem Namen „Gralorden“ oder „Gralbrüderschaft“ bestehende Gesellschaft ist eine Vereinigung von Menschenfreunden, welche zunächst die Ausbildung der eigenen geistigen und körperlichen Persönlichkeit zum Zwecke hat — die aber auch auf andere belehrend, aufklärend und bessernd einzuwirken und die Beziehungen der Menschen untereinander im allgemeinen zu verbessern trachtet.

Aus einer kleinen Schrift, betitelt: „Wie kann ich ein Meister werden“ kann man Näheres über Wesen und Ziele dieser Gesellschaft erfahren. (Preis: 50 Pfg.)

Die Gralbrüderschaft hat einen guten Namen. Die ihr seit Jahren treu Gebliebenen bilden einen festen Kern, um den sich die Neu-Zutretenden gruppieren. Die älteren Brüder sind immer bereit, den jüngeren mit Rat und Tat beizustehen und ihnen weiterzuhelfen.

Unser Lehrer und Meister ist Dr. P. Braun, der Neubegründer der Gesellschaft. Er hat für dieselbe und für weitere Kreise eine Anzahl von Schriften geschrieben, die auf Wunsch hier bezogen werden können, und errichtete neuerdings einen Kursus für die drei Grade des Ordens, an deren erstem jedermann teilnehmen kann, der sich dazu meldet.

Die Lehren der Brüderschaft sind sämtlich einer freien Forschung auf religiösem, naturwissenschaftlichem und metaphysischem Gebiete entsprossen, und sind wohl geeignet, die, die sie befolgen, auf eine höhere geistige Stufe zu heben und auch körperlich zu harmonisieren. Die Zeugnisse derer, die unsere Schriften studiert haben, beweisen das Behauptete.

Falls nun der Leser unserer Gesellschaft näher treten möchte, ist der Unterzeichnete bereit, ihn mit derselben in Verbindung zu bringen, ihm die Aufnahmebedingungen zu vermitteln und die Ordenssatzungen zuzusenden.

Das Organ der Brüderschaft ist die Schrift „Zum Licht!“, von der Probehefte und Prospekte unentgeltlich abgegeben werden.

„Zum Licht!“-Verlag.
(f. E. Baumann.)

Zum Licht!

**Eine Schrift zur Entwicklung körperlicher
und geistiger Harmonie**

mit dem Leitsatz:

Lebensweisheit — Lebenskunst — Lebensglück.

In „Zum Licht“ werden Arbeiten aus dem Gesamtgebiet der Theosophie, der hermetischen Wissenschaften und ähnlichen Wissenszweigen veröffentlicht.

Esoterische Nachrichten. — Kleine Mitteilungen.

Herausgeber und Verleger:

J. E. Baumann, Schmiedeberg, Bez. Halle a. S.

Preis: pro Band M. 3. —, Abonnement M. 2.50

Jährlich 3 Bände.

Probehefte und Prospekte umsonst und portofrei.

N 16.625